

Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **15 (2000)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Le Prix Wakker 2000 attribué à la Ville de Genève

Le réaménagement des rives primé

Le Prix Wakker 2000 de la Ligue suisse du patrimoine national (LSP), consacré au thème de la construction au bord de l'eau, est attribué à la Ville de Genève. La LSP entend récompenser ainsi le travail exemplaire accompli pour revaloriser l'espace public le long du Rhône. Le prix, doté de 20 000 francs, va pour la première fois à la ville natale de celui qui l'a créé, Henri-Louis Wakker (1875-1972). Il sera remis au cours d'une cérémonie prévue en juin à Genève.

A Genève, le site fluvial urbain, entre l'émissaire du lac Léman et la pointe de la Jonction, lieu où le Rhône et l'Arve se rejoignent, doit être revalorisé, et le contact entre la ville et l'eau concrétisé pour les habitants. Le projet «Le Fil du Rhône», conçu par l'architecte Julien Descombes, est mis en oeuvre depuis 1994 et est actuellement en cours de réalisation dans le cadre d'une collaboration exemplaire entre ingénieurs, architectes et artistes.

Le réaménagement de la promenade de la digue est déjà achevé. D'autres projets seront réalisés, notamment la réhabilitation de la place du Rhône, la construction d'une passerelle piétonne sous le pont très fréquenté du Mont-Blanc ainsi que d'une plateforme devant le pont de la Machine.

Le site au bord de l'eau sera ainsi rendu aux habitants de manière à la fois créative et respectueuse, suivant les principes mêmes défendus par la Ligue suisse du patrimoine national.

Pour toute question: Valérie Muller, Fonds municipal d'art contemporain, Genève
Tél. 022 320 24 11
Karin Artho, Ligue suisse du patrimoine national, Zurich Tél. 01 252 26 60
Dominique Baud, Société d'art public (section genevoise de la LSP), Genève
Tél. 022 786 70 50

Secrétariat LSP: Merkurstrasse 45
8032 Zurich
Tél. 01 252 26 60 Fax: 01 252 28 70



Foto: Julien Descombes, Genève

Le bâtiment des Forces Motrices, usine électrique aujourd'hui désaffectée d'autant des années 1885-92, a été soigneusement rénové et transformé en théâtre et salle d'exposition. La Passerelle sur la façade extérieure prolonge la Promenade de la digue et fait partie de l'aménagement des rives récompensé par le prix.

Das historische Hotel / Restaurant des Jahres: Ausschreibung

Die Auszeichnung «Das historische Hotel / Das historische Restaurant des Jahres» ist bereits viermal verliehen worden: 1997 ging der Preis an das Gasthaus Gyrenbad (ZH), 1998 an das Hotel Palazzo Salis in Soglio (GR), 1999 an das Hotel Beau-Rivage Palace in Lausanne-Ouchy und für das Jahr 2000 an den Gasthof Bären in Dürrenroth (BE). Die Auszeichnung wird für das Jahr 2001 wieder ausgeschrieben: gesucht werden historische Hotels und Restaurants aus der ganzen Schweiz, die entweder gut erhalten und gepflegt, kürzlich restauriert oder mit qualitativollen Neubauteilen erweitert worden sind. Die Auszeichnung wird bereits im September 2000 verliehen, damit der ausgezeichnete Betrieb diesen Titel für seine Werbung im Jahre 2001 verwenden kann. Die Auszeichnung bezweckt die Förderung der Erhaltung von Hotels und Restaurants in ihrem historischen Bestand sowie die Aufklärung der Fachleute, Eigentümer, Betreiber und der breiten Öffentlichkeit über Pflege, Restaurierung und Betrieb historischer Hotels und Gaststätten in der Schweiz. Sie wird getragen von der Landesgruppe Schweiz des ICOMOS in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Hotelier-Verein, GastroSuisse und Schweiz Tourismus. Die Auszeichnung wird an Eigentümer von

Hotels oder Restaurants verliehen, die ihre Gebäude nach denkmalpflegerischen Grundsätzen pflegen und erhalten. Beurteilt wird der gesamte Betrieb (Gebäudekomplex mit allen Einzelbauten), die Gestaltung der Umgebung (Zufahrt, Gartenanlage, Parks) sowie die Ausstattung im Innern des Gebäudes. Die Einheitlichkeit des Stils ist nicht Voraussetzung, ein in mehreren Etappen gewachsener und weiter gebauter Komplex ist ebenso auszeichnungswürdig. Wichtig erscheint der Jury ganz besonders auch die Integration des historischen Bestandes als besonderes Marketinginstrument in die Unternehmensphilosophie.

Die für die Bewerbung notwendigen Unterlagen können bezogen werden bei:

ICOMOS Schweiz, c/o Kant. Denkmalpflege Luzern, Irina Hächler, Frankenstrasse 9, 6002 Luzern
T 041 228 53 05 Fax 041 210 51 40
Schweizer Hotelier-Verein, Andrea Kammer, Monbijoustrasse 130, 3001 Bern
T 031 370 41 11 Fax 031 370 44 44
GastroSuisse, Brigitte Meier-Schmid, Blumenfeldstrasse 20, 8046 Zürich
T 01 377 51 11 Fax 01 372 18 28
Schweiz Tourismus, Roland Baumgartner, Tödistrasse 7, 8027 Zürich T 01 288 11 11
Fax 01 288 12 05
(Eingabefrist für die Dossiers an ICOMOS Schweiz ist der 17. März 2000.)

Der Neue Finanz- ausgleich zwischen Bund und Kantonen NFA

Kap. 7.3 (Denkmal-, Heimat- und Orts-
bildschutz)

Gegen eine «Teilentflechtung» der Ver-
bundaufgabe «Denkmal-, Heimat- und
Ortsbildschutz» (Kap. 7.3) innerhalb des
NFA haben sich anlässlich der 2. Vernehm-
lassung vom Sommer 1999 die folgenden
Verbände und Organisationen ausgesprochen:

- Arbeitsgemeinschaft für die Urgeschichts-
forschung in der Schweiz (AGUS)
- Arbeitskreis Denkmalpflege (AKD)
- Berner Heimatschutz (BHS)
- Bund Schweizer Architekten (BSA)
- Eidg. Kommission für Denkmalpflege (EKD)
- Eidg. Natur- und Heimatschutz-
kommission (ENHK)
- ICOMOS - Landesgruppe Schweiz
- Nationale Informationsstelle für
Kulturgüter-Erhaltung (NIKE)
- Schweizer Heimatschutz (SHS), zu-
sätzlich mehrere Sektionen
- Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für
Archäologie des Mittelalters und der
Neuzeit (SAM)
- Schweizerische Gesellschaft für Technik-
geschichte und Industriekultur (SGTI)
- Schweizerische Gesellschaft für Ur- und
Frühgeschichte (SGUF)
- Schweizerische Stiftung für Landschafts-
schutz und Landschaftspflege (SL)
- Schweizerische Vereinigung für
Landesplanung (VLP)
- Schweizerischer Burgenverein (SBV)
- Schweizerischer Verband für
Konservierung und Restaurierung (SKR)
- Verband Schweizerischer Kantons-
archäologen (VSK)
- Vereinigung der Schweizer Denkmal-
pfleger (VSD)

Stiftung für Schwyzer Festungs- werke

In Einsiedeln ist die Stiftung Schwyzer
Festungswerke gegründet worden, die
vom Schwyzer CVP-Ständerat Bruno
Frick präsidiert wird. Sie will acht bis
zehn Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg
kaufen und als militärhistorische Kultur-
güter öffentlich zugänglich machen. Dem
Stiftungsrat gehört auch die Schwyzer FDP-
Nationalrätin Maya Lalive d'Épinay an.
sda

Europäischer Tag des Denkmals 2000 Journée européenne du Patrimoine 2000

Ein Denkmal steht nie allein. Häuser,
Strassen und Plätze im Dialog
Le monument au puriel. Du rapport en-
tre maisons, rues et places

Sonntag, 10. September 2000

Die JEP 2000 will das Bewusstsein und
Verständnis der Öffentlichkeit für die
«Kulturlandschaft Schweiz», für die his-
torisch gewachsenen ländlichen und
städtischen Ortsbilder und die sie prä-
genden Bauten fördern.

Im Mittelpunkt steht der Siedlungs-
körper mit seinen vielfältigen, durch
Raum und Zeit bestimmten Elementen
mit seinen Häusern, Strassen und
Plätzen. Auch die im Laufe der Zeit einge-
tretenen Veränderungen der Siedlungs-
strukturen samt ihren positiven und ne-
gativen Folgen sollen zur Darstellung
gelangen. Thematisch umfassen unsere
Ortsbilder das reichhaltige Bauerbe des
Alltags in seiner ganzen regionalen und
topographischen Vielfalt.

Das Besondere am schweizerischen im-
mobilen Kulturgut ist landesweit die
Qualität der Siedlungen, angefangen
vom Weiler, dem Dorf, der Kleinstadt-

gasse bis zur urbanen Quartiereinheit
oder randstädtischen Siedlung. Wie der
Titel anregt, soll am Europäischen Tag
des Denkmals 2000 den Besuchern
zwar wie bisher Einblick in ausgewählte
Einzelobjekte gewährt, gleichzeitig soll
auch ein Bewusstsein für den grösseren
Zusammenhang geschaffen werden.
Das Denkmal steht nie allein, d.h. es ist
eingebunden in eine Struktur, es wird
immer zusammen mit anderen Gebäu-
den, mit dem ihn umgebenden Leer-
raum, einem Platz oder einem Strassen-
zug wahrgenommen. Dieses Bild ist aus
verschiedensten «Zutaten» geformt, es
besteht sowohl aus der alltäglichen
Stadtmöblierung der Verkehrssampeln
und Abfallkübeln oder den Miets-
häusern aus den 60er Jahren, wie auch
aus den Kirchen, Bauernhäusern, Museen
und Patrizierresidenzen. Natürlich ist
diese Struktur nicht statisch, sie erlebt
Verluste und Neuerungen, die mehr
oder weniger glücklich sein können.
Den Blick eines grösseren Publikums
für die Vernetzungen innerhalb der
Stadt- und Dorfstrukturen zu schärfen,
den Zusammenhang ausgehend von
Einzelobjekten begreifbar zu machen –
dies ist das Ziel des Europäischen Tags
des Denkmals 2000 in der Schweiz.

«Europa, ein gemeinsames Erbe /
L'Europe, un patrimoine commun /
Europe, a Common Heritage»

Museen Bern in Bewegung

Zum Jahresende 1999 haben die Berner
Museen für das Jahr 2000 ihr neues Er-
scheinungsbild und neu konzipierte Medien
für die Gemeinschaftswerbung vorgestellt.
Die Eigeninitiative der Berner Museen geht
auf die Gründung eines Vereins von 1997
zurück, der sich zum Ziel gesetzt hat, die
Attraktivität der Museumsinstitutionen in
der Bundeshauptstadt besser bekannt zu
machen. Jetzt liegt unter anderem ein
aufwendig gestalteter, dreisprachiger
Jahresprospekt vor, in dem alle Berner
Museums- und Ausstellungsinstitutionen
vorgestellt werden. Im Verein Museen
Bern sind rund dreiundzwanzig Berner
Museen und andere Institutionen zusam-
mengeschlossen. In Zukunft wollen die

Berner Museen vermehrt gemeinsam in der
Öffentlichkeit auftreten und damit u.a.
Anreiz für Kulturreisen in die Stadt Bern
geben. Weiter werden bereits heute die
Ausstellungseröffnungen koordiniert und es
existiert ein Netzplan sämtlicher Ausstel-
lungen in den Berner Museen und anderen
Ausstellungsinstitutionen. Die Berner
Museen gehen bei ihren gemeinsamen
Aktivitäten vom Selbstverständnis aus, dass
die Museen heute neuen Herausforderungen
gewachsen sein müssen. Das bedeutet u.a.,
dass man nicht auf das Publikum wartet,
sondern die Besucherinnen und Besucher
bei ihren Bedürfnissen abholt.

*Museen Bern, Koordinationsstelle
Brunngasse 60, 3011 Bern
T 031 312 72 72 Fax 031 312 38 01
e-mail: museen@smueller.ch*